

Pulsnitzer Tageblatt

Heftnummer 18. Tel.-Nr.: Tagesblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 145

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— erscheint an jedem Werktag —
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten, hat der Bezugsnehmer
keinen Anspruch auf Wiederholung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,85 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0,65 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Spalten: Die 41 mm breite Zeile (Masse's Zeilenmaß 14)
1 mm Höhe 10 Spalten, in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Spalten; amtlich 1 mm
30 Spalten und 24 Spalten; Reklame 25 Spalten. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Rechnung.
Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großhörnberg, Brettnig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Tylencabors, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Verlagsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. S. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 16

Montag, den 20. Januar 1930

82. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Unter dem Viehbestand des Gutsbesizers Erwin Müller in Lichtenberg Nr. 25 ist
die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Das Seuchengebiet sowie die Grundstücke Nr. 23, 24 und 27 werden zum Sperr-
bezirk erklärt.

Der übrige Ortsteil Lichtenberg bildet das Beobachtungsgebiet.

Die gemässigt zu beachtenden gesetzlichen Bestimmungen sind in der bei den Gemeinde-
behörden einzusehenden Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft vom 30. 12. 1924 (Nr. 2 des
Ramenzger Tagblattes vom Jahre 1925) enthalten.

Amtshauptmannschaft Ramenz, am 18. Januar 1930

Unter dem Viehbestande des Viehhändlers Bruno Scholz in Pulsnitz, Rietschel-
straße, ist die

Maul- und Klauenseuche

amtlich festgestellt worden

Das Seuchengebiet ist Sperrbezirk. Zum Beobachtungsgebiet gehört der vom Meißner
Bächen, von dem zwischen diesem und der Albertstraße liegenden Teile der Rietschelstraße und
von der Albert- und Feldstraße eingeschlossene Stadtbezirk.

Auf die zur Verhütung der Ausbreitung der Seuche erlassenen Vorschriften wird aus-
drücklich hingewiesen.

Pulsnitz, am 20. Januar 1930.

Der Stadtrat.

Öffentliche Stadtverordneten = Sitzung

am Donnerstag, den 23. Januar 1930, abends 1/8 Uhr

im großen Sitzungssaale des Rathauses.

Tagesordnung: I. Kenntnisnahmen. II. Beratungen und Beschlussfassungen: 1. Prüfung
des Ergebnisses der Stadtverordnetenwahl. 2. Wahl der Mitglieder des Ratskollegiums.
3. Wahl des stellvertr. Bürgermeisters 4. Wahl der Mitglieder des Stadtverordneten-
kollegiums und der Vertrauensmitglieder in die städtischen Verwaltungsausschüsse.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Pulsnitz, den 18. Januar 1930.

Karl Zimmermann, Vorsteher.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Familien-Abend.) Wir wollen nicht
versäumen, auf den morgen abend 8 Uhr stattfindenden Fa-
milien-Abend des Gustav Adolf-Frauenvereins hinzuweisen.

(Der Kampf um das Arbeitsministerium.)
Zu dieser vielumstrittenen Frage teilt der Landesverband des DDB
folgendes mit: Die Verhandlungen im sächsischen Landtag über
den nationalsozialistischen Misstrauensantrag gegen den Arbeits-
minister lösten in der Öffentlichkeit erneut die Erörterungen
darüber aus, ob nicht bei dieser Gelegenheit der Posten des
Arbeitsministers eingespart werden könne. Vorschläge, das
Arbeitsministerium gänzlich zu beseitigen, werden heute schon
nicht mehr laut. Dagegen glaubt man die Frage so lösen zu
können, daß man die gemeinsame Verwaltung zweier Ministerien
durch einen Minister als gestanzten Ausweg betrachtet. Dieser
Kompromissvorschlag darf wohl zunächst als Beweis dafür an-
gesehen werden, daß sich auch ausgesprochene Gegner des
Arbeitsministeriums haben davon überzeugen lassen, daß seine
Beseitigung ernsthaft nicht in Erwägung gezogen werden kann.
Die christlich-nationale Arbeitnehmerschaft Sachsens muß es
aber mit allem Nachdruck ablehnen, dem Gedanken einer
Personalunion zuzustimmen. Die sächsische Arbeitnehmerschaft
würde diese Lösung als den ersten Schritt auf dem Wege zur
Auflösung des Arbeitsministeriums ansehen müssen. Vor allem
scheint aber die gegenwärtige Zeit mit ihrer ungeheuren Arbeits-
losigkeit am deutlichsten zu zeigen, welche bedeutsamen Aufgaben
von dem sächsischen Arbeitsministerium gelöst werden müssen.

Weißbach b. B. (Sittlichkeits-Verbrechen.)
Sonntag nachmittag in der 3. Stunde wurde auf hiesiger,
an Oberlichtenau angrenzender Flur, 300 Meter vom Dorfe
entfernt, ein schweres Sittlichkeits-Verbrechen verübt. Zwei
Kinder des Herrn Gräfe aus Oberlichtenau, ein 6-jähriges
Mädchen und ein 8-jähriger Knabe, gingen zu ihren Groß-
eltern nach Weißbach. Plötzlich wurden sie von einem in
den 20er Jahren stehenden Hohlhieb belästigt, der dem Mäd-
chen mit Erstechen drohte und es auf die gemeinste Weise
vergewaltigte. Dauf der Geistesgegenwart ihres Bruders,
der sofort in eines der hohen Gehöfte eilte, wurde der Ver-
brecher durch Dienstboten auf der Flucht eingeholt und
dingfest gemacht. Es handelt sich um den in Obersteina
geborenen, jetzt in Dorn wohnenden Alfred Haufe, der allem
Anschein nach noch andere derartige Gemeinheiten auf dem
Kerchholz hat. Er wurde nach Feststellung der Tatfache, die
er auch eingestand, in das Amtsgerichtsgefängnis zu Pul-
snitz eingeliefert. — Der Fall mahnt die Eltern, ihre Kinder
in unserer jetzt so unsicheren Zeit nicht allein freie Strecken
zurücklegen zu lassen.

Dresden. (Rücksichtsloses Sparen.) In der „Säch-
sischen Handwerker- und Gewerbezeitung“ schreibt Reichstagsabgeordneter
Mollath u. a.: Der Vorschlag aller deutschen Wirtschaftskreise zur
gebietsweise zur rücksichtslosen Offenheit und damit zur Erkenntnis, daß
das Jahr 1930 die Zusammenfassung aller Kräfte der deutschen Wirtschaft
erzwingen muß, wenn eine Katastrophe von unabsehbarer Größe ver-
hindert werden soll. Mit kleinen Mitteln ist jetzt nicht mehr zu helfen.
Jetzt muß zur großen Operation geschritten werden, wenn der deutsche
Wirtschaftskörper, mit dem auf Leben und Tod der Bestand der ganzen
deutschen Nation verbunden ist, gesund sein soll. Der gute Wille allein
genügt nicht. Nur rücksichtsloses Handeln vermag zu helfen. Das Reich
befindet sich in einer Geldlemme wie niemals zuvor. Und warum?
Aus dem einfachen Grunde, weil man das Wort „sparen“ und
zwar rücksichtsloses Sparen bei den Ausgaben der öffentlichen Wirtschaft,
aus dem Wörterbuch der heutigen Nachkriegszeit gestrichen hat. Niemand
konnte bestreiten, daß sich die Ausgaben in Reich, Ländern und Ge-
meinden allein in den letzten fünf Jahren, einschließend der Sozialisten,

Haager Aussprache des Reichstags erst im Februar

Zündholzmonopol steht am Donnerstag zur Beratung

Die Vereinigten Vaterländischen Verbände Bayerns fordern Reichstagsauflösung — Falschmeldungen über Russenflüchtlinge
Einstimmige Annahme des Haager Schlussprotokolls — Ministerpräsident Dr. Held über das Haager Ergebnis

Deutschlands Geldgeber.



Der Ältestenrat des Reichstages war am
Sonnabend im Reichstag zusammengetreten, um die Dis-
positionen für die ersten Plenarsitzungen des Reichstages zu
treffen. Es wurde beschlossen, daß zunächst nur das Zündholz-
monopol und die Kreuger-Anleihe vom Reichstag beraten
werden sollen. Die erste Sitzung über diese beiden zusammen-
hängenden Fragen soll am Donnerstag stattfinden. An-
schließend soll sich der zuständige Ausschuss am Freitag und
Sonnabend mit der Materie beschäftigen. Für die zweite und
dritte Sitzung sind Montag und Dienstag vorgesehen.

Dann will der Reichstag erneut Ferien machen und will
erst wieder am 7. Februar zusammenkommen. Bis zum
7. Februar soll der Young-Plan vorliegen und dann sofort
vom Reichstag in Angriff genommen werden. Die Aus-
sprache über das Republikbankgesetz ist ebenfalls in die
Februar-Sitzung verschoben worden. Es ist möglich, daß in
Kleinigkeiten die bisherigen Dispositionen geändert werden,
denn der Ältestenrat soll noch einmal — vor der ersten
Plenarsitzung — und zwar am Mittwoch zusammenkommen.

Deutsche Garantie für die Zahlung der Ostreparationen gefordert.

Italien drohte mit Nichtunterzeichnung des
Young-Planes.

Haag. Die Verhandlungen der kleinen Gläubigermächte
wurden am Sonnabend fortgesetzt, nachdem man über die
Ostreparations- und die ungarische Reparationsfrage bereits
die vorhergegangene Nacht hindurch beraten hatte. In den
Ostreparations-ergab sich am Sonnabend in Haag wieder
eine neue Kombination. Die Tschechen verlangten, daß
Ungarn wenigstens eine Jahresleistung zahlt, die die
tschechischen Verpflichtungen von jährlich 11 Millionen Mark
aus der Befreiungsschuld an Italien deckt. Italien seiner-
seits bestand auf der Zahlung dieser Summe, weil England

Diese beiden Weltbankiers, der ameri-
kanische Bankkönig Morgan und
der schwedische Zündholzkönig Svao
Kreuger, sind die Männer, von
deren Gnaden wir unsere Reparationen
bezahlen und unsere Finanzen ordnen
sollen. Morgan ist der eigentliche
Richter über die ganzen Haager Ver-
einbarungen. Hätte er sich nicht bereit
erklärt, Frankreichs 800-Millionen-An-
leihe unterbringen und für unsere
Reichsbahn und Reichspost 400 Mil-
lionen garantieren zu wollen, dann
wären die Haager Beschlüsse hinfällig
gewesen. Gnädig hat sich dann der
schwedische Zündholzkönig einverstanden
erklärt, daß der Zinsendienst seiner An-
leihe für Deutschland den Reparations-
zahlungen nicht vorangeht. — Links
Morgan rechts Kreuger.

einen gleichen Betrag zur Auffüllung der englischen
Annullität garantiert habe. Die Italiener drohten, daß sie den
Young-Plan nicht unterzeichnen würden, wenn die Tschechen
durch ihre Unterschrift Italien nicht die Sicherheit gäben, daß
Italien bestimmt auf die Zahlung dieser Summe rechnen
könne. Schließlich ist man auf den Ausweg verfallen, von
Deutschland die Gesamtgarantie für die Zahlung der Ost-
reparationen zu verlangen. Sie stützten sich dabei auf einen
Artikel des Versailler Vertrages, in dem Deutschland die ge-
samte Bürgschaft für die Reparationsverpflichtungen seiner
früheren Verbündeten auferlegt wurde. In der Nachsitzung
wurden Champagner und Auster serviert.

Die Lösung der Mobilisierungsfrage wird in sämtlichen
Pariser Blättern als ein Zeichen gegenseitiger Ver-
ständigung betrachtet. Der Dank dafür gebühre dem fran-
zösischen Ministerpräsidenten und der deutschen Abordnung,
deren guten Willen man Anerkennung zollen müsse.
Lardieu hat gegenüber Pressevertretern erklärt, Deutsch-
land habe sich verpflichtet, sich an der Ausgabe der Repara-
tionsanleihe zu beteiligen, ferner dazu, daß der Zins-
dienst der Kreuger-Anleihe keineswegs den Zinsdienst für
den ungeschützten Teil der deutschen Jahreszahlungen stören
dürfte. Das Abkommen über die Mobilisierungsfrage werde
einen Anhang zu dem Haager Schlussprotokoll bilden.

Die zweite Haager Konferenz war schließlich am Sonnabend
abgeschlossen.

Die Arbeit der Konferenz bis zum Montag trug nur noch
einen formalen Charakter. Es handelte sich nur noch um die
Schlußfreigabe der Haager Abmachungen mit den 13 An-
hängen, wobei die juristischen Sachverständigen das letzte
Wort hatten. Die Haager Abmachungen umfassen: 1. Protokoll,
17 Artikel, darunter der Artikel 4 über die Regelung der
Sanktionsfrage, sowie 14 Anhänge, die den wesentlichen
materiellen Teil der Abmachungen darstellen, und die zahl-
reichen Einzelregelungen über die Internationale Tribut-

Die Nacht im Spukzimmer

Seit hat verdammt auch das erste Spukzimmer hat